

DOKUMENTE: antivirale Wirksamkeit von Artemisia annua anamed (A-3) gegen Covid 19

(1) **Erfahrungsberichte:** Der Arzt Dr. med. hat seine in sieben Jahren Erfahrung speziell mit Artemisia annua anamed gesammelte Erfahrungen dargelegt und schriftlich erklärt,

„dass der Tee antibiotisch, antiviral und antimykotisch wirksam ist. Durch seine immunmodulierende Wirkung lässt er sich auch bei Autoimmun- und Allergieerkrankungen einsetzen. Antibiotika, Virostatika und Immunsuppressiva, die sonst bei diesen Erkrankungen nötig sind, müssen dann gar nicht oder nur in sehr geringer Dosierung eingesetzt werden.“

Tatsache ist, dass in der großen Praxis - der Patientenstamm umfasst rund 6000 Menschen - bei allen Covid Patienten dank Artemisia-Anwendung kein einziger Todesfall zu beklagen, nicht einmal eine Einweisung in ein Krankenhaus nötig war.

Der weitere Mediziner Dr. med. ..., Leiter der Hahnemann-Klinik, Tübingen, bezieht sich in dem vorliegenden Dokument auf 12 Jahre medizinischer Praxis, die sich in Zusammenarbeit mit der „Aktion natürliche Medizin international“ (anamed, Vors. Dr. Hans-Martin Hirt) ergab. Er hebt die antientzündliche, antibiotische und antivirale Heilkraft von Artemisia annua anamed hervor. Sogar bei Krebserkrankungen, bei Rheumapatienten, bei einem Aids-Patienten sowie u.a. bei Covid-19-Erkrankungen ergaben sich erstaunliche Verbesserungen des Befindens und Heilungen. Auch ließen sich durch A-3 Erkältungen vermeiden.

Dr. med. F., Reichenbach erklärt, dass er auch in Fällen, in denen Krebspatienten zum Sterben nach Hause entlassen wurden, einzigartig mit A-3 helfen konnte.

Ergänzend: Eine von Dr. Hirt und seinem Team, Winnenden, v. 15.-18.10.2021 durchgeführte Blitzumfrage, an der sich 75 Ärzte und 44 Heilpraktiker als Bezieher von A-3 beteiligten, ergab, dass ausnahmslos alle bis auf einen A-3 eine ausgezeichnete antivirale Wirkung ohne ungünstige Nebenwirkungen beimaßen.

(2) **Prof. Dr. Maximilian Moser**, Medizinische Fakultät der Universität Graz, hat gutachtlich Stellung bezogen, weil ausgerechnet das In-Verkehr-Bringen des gerade in der Pandemie-Notlage enorm wichtigen, vielfach lebensrettenden A-3 gerichtlich fälschlich nach der (EU) Novel Food-VO als „neuartig“ und zulassungsbedürftig untersagt wurde. Er bekräftigt, dass von der Verfügbarkeit von Artemisia Annua als Tee keine Gesundheitsgefahr ausgeht: „Gerade das Gegenteil ist der Fall, die eigentliche Gefahr geht nicht vom Tee aus, sondern von den Kräften, welche das in Verkehr bringen der Artemisia Annua Pflanzenfamilie verbieten wollen. ... verantwortungsvolle Ärzte schreiben <https://malariaworld.org/blog/no-toxicity-detected-artemisia-annua-or-afra>“.

Allerdings war die seit Jahrzehnten weltweit von anamed geleistete Pionierarbeit für den Anbau und die Verbreitung von Artemisia annua (Nobelpreis-pflanze 2015 gegen Malaria) als humanitäre Hilfe zur Selbsthilfe unerwünschte Konkurrenz für Kreise der Pharmaindustrie, so dass deshalb versucht wurde, den Betrieb von A-3 aufzukaufen und auszuschalten

Schon 2009 wurde vor dem Trinken von Artemisia Annua Tee als Vorbeugung gegen Malaria eindringlich gewarnt: www.zeit.de/2009/36/Kommentar-Malaria. Das Trinken des Tees sei gefährlich, da es die Resistenzbildung der Plasmodien gegen das aus der Pflanze isolierte (und von der Pharmaindustrie verkaufte) Artemisinin bewirke. Dies sei ein „verheerendes

Konzept der „Aktion Natürliche Medizin“. Dies „gefährde ahnungslose Malariapatienten und riskiere, dass die letzte Waffe gegen Malaria stumpf wird.“ Diese These, die „anamed“, also A-3 betraf, hat sich jedoch als falsch erwiesen. Hierzu berichtet Prof. Dr. Maximilian Moser, Universität Graz:

Ein Forscherteam um die britische Ärztin Prof. Pamela Weathers wies in mehreren Studien nach, dass von Artemisia annua keinerlei Gefahr ausging, im Gegenteil: Schwerkranke und schon aufgegebene Malaria-Patient/innen, bei denen die monopolisierbare Einzelsubstanz Artemisinin als Medikament der Resistenzbildung zum Opfer gefallen war, wurden durch Artemisia annua als ganze Pflanze rasch und dauerhaft wieder fieberfrei. Eine umfangreiche Studie mit 900 PatientInnen aus dem Jahr 2019 bestätigte diese Überlegenheit der Pflanzentherapie gegenüber pharmazeutischen Präparaten. Prof. Moser verweist insoweit auch auf Prof. Dr. Michael Wink, Heidelberg.

Unterstützend hierzu der Erfahrungsbericht von Prof. Dr. Pamela Weathers: 18 Patienten mit schwerer Malaria, die weder auf eine Artemisinin-Kombinationstherapie (ACT) noch auf intravenöse Artesunate mehr reagierten, wurden mit Tabletten aus Blättern der getrockneten Artemisia annua von anamed (!) –siehe Anlage – geheilt.

(3). Herausragend neu und bedeutsam ist:: Die **WHO** hat am 11. August 2021 eine Solidarity PLUS-Studie angekündigt, mit der in 52 Ländern eine beispiellose globale Zusammenarbeit für die Covid 19-Forschung an stationär behandelten Krankenhauspatienten in über 600 Krankenhäusern getestet werden. Zu den drei Medikamenten gehört Artesunate, ein Derivat von Artemisinin, das aus der Pflanze Artemisia annua gewonnen und sieben Tage intravenös verabreicht wird, um gerade bei Covid 19 die entzündungshemmenden Eigenschaften von Artemisia einzusetzen.

(4) Aufschlussreich ist die neu Ende Januar 2021 in Deutschland publizierte Schrift dreier führender chinesischer Forscher Mohamad Hesam Shahrajabab, Wenli Sun und Qi Chang „Artemisia annua mit außerordentlicher Heilkraft, ein Geschenk der traditionellen Chinesischen Medizin“ mit 189 wissenschaftlichen Quellen.

Das wissenschaftliche Anwendungsfeld ist hiernach außerordentlich vielfältig, nachfolgend nur stichwortartig beispielhaft herausgegriffen:

Seite 5: „Der Inhaltsstoff von Artemisia annua L., das seit Jahrtausenden in der traditionellen chinesischen Medizin verwendet wird, ist Artemisinin.....“

Seite 13: „Medikamente aus der Artemisinin-Familie regulieren angeborene Immunzellen, regulieren adaptive Immunzellen und haben eine Wirksamkeit bei der Behandlung von Autoimmunerkrankungen ... Die wichtigsten pharmakologischen Wirkungen von Artemisinin bestehen aus Antiviren-, Anti-Krebs-, Anti-inflammatorischen und Anti-Oxidationsmitteln“.

S. 14-15 werden umfangreiche, wissenschaftlich untermauerte Anwendungsfelder insbesondere gegen Krebs beschrieben, so auch gegen Leberkrebs, Leukämie, Magenkrebs, Gallenblasenkrebs, Brustkrebs, Gebärmutterhalskrebs, Lungenkrebs, Brustkrebs und Dickdarmkrebs.

S. 17 : „Die wichtigsten pharmakologischen Eigenschaften von Artemisinin sind Anti-Malaria-Aktivität, antivirale, antibakterielle, antihelminthische, antiprotozoische, antimykotische, entzündungshemmende und antitumorale Eigenschaften“

(5) Der Pharmazeut **Dr. pharm. Hans-Martin Hirt** hat über die Möglichkeiten zur Verstärkung natürlicher Abwehrkräfte in der Virusimmunologie am Krebsforschungszentrum Heidelberg promoviert. Hiernach hat sich *Artemisia annua* – gerade wegen seiner Vielfalt - von, laut Dr. Duke Database, 20 antitumoralen Substanzen für Tumorpatienten als unverzichtbar wichtige Hilfe erwiesen, wie Dr. H.-M. Hirt, 71344 Winnenden, als Wissenschaftler feststellt. Das gilt auch für A- siehe Fundstelle [Dr. Duke's Phytochemical and Ethnobotanical Databases at NAL](#)

(6) Die wachstumshemmende Wirkung von *Artemisia annua* auf Tumorzellen wird seit 21 Jahren von **Prof. Dr. Michael Wink**, Direktor der Abt. Biologie des Instituts für Pharmazie und molekulare Biotechnologie (IPMB) der Universität Heidelberg, erforscht. Als vielfach preisgekrönter Biologe hat Prof. Wink immer wieder darauf hingewiesen: Einzelsubstanzen, wie sie standardmäßig in der pharmazeutischen Medizin verwendet werden, haben im Vergleich eine geringere Wirkung als dieselben Substanzen, eingebettet in das biochemische Umfeld eines pflanzlichen Gesamtextraktes. (siehe Gutachten Prof. Moser, Ziffer 1.5).

Daraus folgt ein zentraler Vorzug auch des streitgegenständlichen Heilkrauts A-3 gegenüber Einzelsubstanzen, soweit sie als Medikamente der Pharmaindustrie auf Artemisinin und seine Derivate zurückgreifen.

(7) In der Fachklinik St Georg, 83043 Bad Aibling, ist Dr. med. Friedrich Douwes, seit 1991 bis heute Ärztlicher Direktor für Innere Medizin, Onkologie und Immunologie. Seine langjährigen früheren beruflichen Tätigkeiten, herausragende Qualifikationen, Berufungen und hohen Auszeichnungen sind im Internet unter klinik-st-georg.de abrufbar.

Dr. Douwes setzt Artemisinin gezielt gegen Krebs und Malaria ein. Er führt aus:

„Das Geheimnis seiner Wirkung liegt in seiner Reaktion mit Eisen, das sich in hohen Konzentrationen in Malariaerregern findet. Gerät Artemisin in Kontakt mit Eisen, kommt es zu einer chemischen Reaktion. Dadurch werden freie Radikale erzeugt. Diese greifen die Zellmembrane der Malariaparasiten an, reißen sie förmlich auseinander und vernichten so den Erreger. Da Krebszellen große Mengen an Eisen verbrauchen, um bei der Zellteilung ihre DNS zu reproduzieren, finden sich auch in ihnen wesentlich höhere Konzentrationen als in normalen Zellen. Verabreicht man Artemisin, wird deshalb die gleiche Reaktion wie bei Malaria in Gang gesetzt. Es kommt zur massiven Freisetzung von Sauerstoffradikalen in der Krebszelle, was zu ihrer Vernichtung führt.

Bestätigt wurden diese Befunde an Brustkrebszellkulturen. Acht Stunden nach Exposition gegen Artemisinin waren 75 % der Zellen vernichtet. Nach 16 Stunden lebte praktisch keine mehr. Noch beeindruckender waren Tests mit Leukämiezellen. Diese waren bereits nach acht Stunden völlig zerstört.“ Beweis: Information der Klinik st-georg.de

Hinzu kommt das Erfahrungswissen von Dr. Douwes: „Neben seiner hohen Effektivität bietet Artemisinin viele weitere Vorteile: Es ist selektiv. Auf Krebszellen wirkt es toxisch, doch auf normale Zellen hat es fast keinen negativen Effekt“. Ein weiterer großer Vorzug ist:

„Auch Krebszellen, die gegenüber Zytostatika resistent sind, reagieren auf den Wirkstoff. Alle Krebsarten sind empfindlich gegenüber Artemisinin.... Bei aggressiveren Krebsarten, wie Bauchspeicheldrüsenkrebs oder akuter Leukämie, sind Testergebnisse sehr vielversprechend. Diese Krebsarten zeichnen sich durch eine extrem schnelle Zellteilung und deshalb auch noch höhere Eisenkonzentrationen aus. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, dass Artemisinin auch Einfluss auf die Neoangiogenese nimmt. Der Stoff kann also möglicherweise verhindern, dass der Tumor sich neue Wege im Organismus schafft und Metastasen bildet.“ Beweis: Votum Dr. Friedrich Douwes, Klinik Bad Aibling, der betont.

„Artemisinin kann gezielt Krebszellen töten, während normale Zellen unverletzt bleiben. <In Zellkulturen ist Artemisinin allein etwa 100-mal mehr wirksam, Krebszellen zu töten, als bekannte Zytostatika>, so Henry Lai von der Universität Washington. Weil sich Krebszellen so schnell vermehren, brauchen die meisten Krebszellen mehr Eisen als normale Zellen für die DNS-Replikation. Die Krebszellen können deutlich mehr Eisen aufnehmen, weil sich an ihrer Oberfläche deutlich mehr Transferrin-Rezeptoren befinden. Diese Rezeptoren ermöglichen einen schnellen Transport von Eisen in das Zellinnere. Krebszellen werden folglich mit so viel Eisen wie möglich vollgepumpt. Bei Transferrin handelt es sich um ein Eisen bindendes Protein. Es dient quasi als trojanisches Pferd: Weil die Krebszellen Transferrin als natürliches Protein erkennen, nehmen sie vermehrt Eisen auf. Das applizierte Artemisinin kann sodann aus dem gebundenen Wasserstoffperoxid aggressive Sauerstoffradikale freisetzen.“

(8) Die chinesische Forscherin Youyou Tu hat den Wirkstoff Artemisinin in Kombination mit anderen zur Therapie von Malaria eingesetzt und für ihre Entdeckung 2015 den **Medizin-Nobelpreis** erhalten.

(9) **Prof. Moser** führt am Beispiel **Covid 19** (S. 1 f. seiner Stellungnahme) aus:

„Covid 19 kann bei bestimmten Menschen sehr schwere Folgeschäden hervorrufen. Dabei ist es jedoch nicht primär der oder das SARS-Cov-2 Virus, das die Schäden verursacht, sondern das eigene Immunsystem. Ein sogenannter Zytokinsturm (Zytokine sind körpereigene Signalstoffe, die das Immunsystem in Schwung bringen) tobt durch den Körper und führt zur Beschädigung lebenswichtiger Organe durch die überreizte Immunabwehr. Bei den meisten Menschen ist dies glücklicherweise nicht der Fall.“

Der Sachverständige erklärt, eine sensationelle Studie habe vor kurzem herausgefunden, es seien für die schweren Schäden nicht die Viren, sondern die eigene überreagierende Körperabwehr ursächlich: Insoweit seien aber „Einzelsubstanzen aus der chemisch-pharmazeutischen Industrie oft hilflos, komplexe immunmodulierende Substanzen aus der Pflanzenmedizin könnten jedoch helfen. Wenn die Pflanze dann neben den immunmodulierenden Wirkungen noch in der Lage ist, das Virus zu hemmen, ist eine ideale Wirkstoffkombination gefunden.“

Dies zeigt einen weiteren bedeutenden, unverzichtbaren Vorzug der geeigneten Nutzung von Artemisia -Tee bei der Bekämpfung der immer wiederkehrenden Pandemie-Wellen.

(10) Das **Potsdamer Max-Planck-Institut für Kolloid und Grenzflächenforschung** hat in Zusammenarbeit mit der FU Berlin und der Universität Kentucky in neuesten Forschungen festgestellt, dass Artemisia annua gegen Covid-19 wirksam ist (Informationen der FU Berlin, PM Nr. 107, 2020 v. 24.6.2020).

Prof. Moser: „Die ersten Ergebnisse der Studien aus Potsdam und anderen Universitäten wurden veröffentlicht: Artemisia-Gesamtextrakte wirken tatsächlich hemmend auf das Virus. Auch frühere Studien belegen die Wirksamkeit gegenüber Viren. Das im Tee vorhandene Artemisin und seine Derivate haben klare entzündungshemmende und immunmodulierende Wirkungen. Diese Inhaltsstoffe sind in der Lage, den hohen Spiegel verschiedener Zytokine im Blut zu senken, und dadurch den vom Corona-Virus verursachten „Zytokin-Sturm“ zu verhindern. Somit können Zell-und Organschäden wie z.B. eine starke Lungenentzündung vermieden werden.“

(11) **Prof. Peter H. Seeberger** und **Dr. Kerry Gilmore** initiierten und beaufsichtigten eine Studie, mit der sie feststellten, dass A. annua-Extrakte – reines Artemisinin und verwandte Derivate sowie Gemische davon - ein ausgezeichnetes Sicherheitsprofil aufweisen, leicht verfügbar, schnell skalierbar und relativ kostengünstig sind. Auch stellte **Klaus Osterrieder**, Prof. für Virologie an der FU Berlin, fest, „dass A.-annua-Extrakte merklich besser funktionierten als reine Artemisininpräparate und dass die Zugabe von Kaffee die Aktivität weiter steigerte“.

(12) Der Pharmazeut Dr. Hans-Martin Hirt hat im Dezember 2015 „**Auswertungen und wissenschaftliche Artikel zur weltweiten Arbeit von anamed**“ erstellt, die sehr genau und sorgfältig für die die Zeit von 1996 bis 2009 über die Wirkung von A-3 bei zahlenmäßig erfassten Menschen berichten. Hiernach hat Artemisiattee 34.447 Patienten (94 %) geheilt, bei 140 Kindern waren die Projekte zu 100 % erfolgreich. Von europäischen Universitäten wird, soweit sie sich auf die EU beziehen, auf Seite 2 der Dokumentation berichtet:

An der Universität Leiden, Holland, hat **Dr. Frank van der Kooy**, jetzt Prof. in Südafrika, mit der Arbeit „Aids und Artemisia annua anamed“ A-3 Proben von anamed analysiert:

- Richtig gelagert, zeigt A-3 selbst nach 10 Jahren einen hohen Artemisingehalt
- Bei richtiger Zubereitung gehen 95 % in den Tee über
- Auch bei der höchsten Konzentration von A-3 war keine zelltoxische Aktivität messbar.

Die Übereinstimmung vorstehender Auszüge mit den vorliegenden Texten wird versichert. Auf einzelne Anhänge wird verwiesen, so vor allem auf das gutachtliche Votum von Prof. Dr. M. Moser, Universität Graz. RA Dr. Eisenhart v. Loeper, Hinter Oberkirch 10, 72202 Nagold. 13.01.2022